

Editorial: Zusammenhalten

Seit nahezu sechs Monaten entfaltet die Volksinitiative «Gegen die Abzockerei» ihre Wirkung, genauer gesagt die Verordnung, die deren Umsetzung regelt. Spektakuläre Umwälzungen blieben aus, die Atmosphäre aber ist heute gespannter denn je. Die Unternehmen setzen alles daran, die Generalversammlungen von ihren Vorschlägen zu überzeugen.

Allmähliche Veränderungen

«Ziemlich ähnlich, aber doch ganz anders», so könnte man in Anlehnung an Paul Verlaine die Situation von Actares beschreiben. Der Einsatz von Actares war lange einmalig, inzwischen ziehen auch die Pensionskassen mit. Aber ein Unterschied besteht weiterhin: Actares ist die einzige Organisation, die Menschen aus Fleisch und Blut vertritt und die mit unmissverständlicher Klarheit die Unternehmen an ihre Sozial- und Umweltverantwortung erinnert. Das unnachgiebige Festhalten an einer ausgewogenen Vertretung der Frauen in den Verwaltungsräten und der Geschäftsleitung (siehe S. 10), praxisbezogene Untersuchungen (siehe S. 7 und S. 8) und die Unterstützung der Konzernverantwortungsinitiative (siehe S. 6) beweisen dies.



Die Mitglieder von Actares lassen sich nicht beirren. Im Gegensatz zu zahlreichen anderen Organisationen hat Actares seit Beginn der Finanzkrise zwar eine Stagnation, aber keinen Rückgang bei den Mitgliederzahlen zu beklagen. Doch angesichts der stagnierenden Mitgliederentwicklung wird die Finanzierung des steigenden Arbeitsvolumens immer schwieriger.

Auf Kurs bleiben

Die Beziehungen zwischen dem Aktionariat und den Unternehmensleitungen sind professioneller geworden. Deshalb muss Actares sich weiterentwickeln, um mithalten zu können. Die Treffen mit Nestlé (siehe S. 3), UBS (siehe S. 4), Zurich Insurance Group (siehe S. 5) und Holcim (siehe S. 3) sind ein Beweis dafür, dass dies gelingt. Es gilt, das

Ruder mit stetem Blick nach vorne fest in der Hand zu halten. Um den Kurs zu halten und die Professionalität weiterhin zu gewährleisten, ist dieses Jahr besonderes Engagement der ganzen Organisation gefragt. Mitglieder und Interessierte können Actares finanziell oder durch die Werbung neuer Mitglieder unterstützen. Der Lohn? Die Nachhaltigkeit der Tätigkeiten von Actares und die Stärkung der Anliegen der Mitglieder.

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Zusammenhalten	1	Faire Instruktion für Stimmrechtsvertretung?	8
Hürden bei der Zugänglichkeit der Medikamente	2	ISS und Sustainalytics, zwei hervorragende Partner	8
Aufschlussreicher Dialog mit Nestlé	3	Interview: Adrian Knoepfli	9
Wo bleibt die soziale Verantwortung bei Holcim?	3	Netzwerk: Business Professional Women	10
Schönrednerei bei Syngenta	4	Chefinnen lohnen sich	10
Kein Klartext bei den Versicherungen	4	Seitenblicke: Kuriose Argumentation bei ABB	11
UBS und CS – niemand übernimmt Verantwortung	5	Buchtipp:	11
Saisonrückblick	6	Setzen Sie ein Zeichen für die Zukunft!	11
Konzernverantwortungsinitiative	6	Kampagne PensionFairVote	12
Actares ist vielseitig präsent	7	Mitgliederversammlung von Actares	12
Fortschritte bei der GV-Protokollierung	7	Impressum: Actares Bulletin Nr. 31	12

Hürden bei der Zugänglichkeit der Medikamente

Pharmaunternehmen spielen eine Schlüsselrolle in der weltweiten Versorgung mit Medikamenten. Wegen extrem hoher Behandlungskosten erhalten in Entwicklungsländern weniger als die Hälfte der Kranken die notwendigsten Medikamente. Auch Industrieländer werden sich die momentanen Preise nicht mehr lange leisten können. Actares verlangt mehr Transparenz bei der Preisgestaltung.

In Schwellen- und Entwicklungsländern ist die staatliche Gesundheitsversorgung oft schlecht oder inexistent. Pharmaunternehmen tragen dabei eine erhebliche Mitverantwortung. Die World Health Organization (WHO) hat eine Liste mit den notwendigsten Medikamenten erstellt, die verfügbar sein müssten, damit viel mehr Patientinnen und Patienten als bisher eine Chance auf Heilung bei einer Vielzahl von Erkrankungen hätten.



Novartis führt, Roche fällt zurück

Bisher stehen diese dringend notwendigen Medikamente in Entwicklungsländern nur 46% der Kranken zur Verfügung. Novartis hat den Ernst der Lage erkannt und engagiert sich mit diversen Programmen in Entwicklungsländern für eine Verbesserung des Medikamentenzugangs. Das Unternehmen ist deshalb auf dem Access to Medicine Index, einem Index über die Zugänglichkeit zu Medikamenten, auf Platz 4 vorge-rückt. Ganz anders Roche: Die Firma ist gar zurück-

gefallen, von Platz 10 auf Platz 12. Höchste Zeit, dass Roche sich am Engagement von Novartis zu messen beginnt!

Rationierung als Lösung?

Nicht nur für Länder des Südens sind lebensrettende Medikamente oft unerschwinglich. Auch in den Industriestaaten sind Medikamentenpreise von mehr als 100000 Dollar pro Person und Jahr kaum mehr tragbar. Für Schwerkranke droht ein Aus oder eine Rationierung von lebenswichtigen Behandlungen. Auch angesichts der zunehmend älter werdenden Bevölkerung warnt Margarete Chan, Präsidentin der WHO, vor dieser Entwicklung.

Intransparente Preispolitik

Wie diese stolzen Preise zustande kommen, liegt im Dunkeln. Novartis zeigte sich auf Anfrage von Actares zugeknöpft und gab keine Auskunft über die Preispolitik. Actares fordert eine klare Auflistung, welche Anteile auf Forschung und Entwicklung, Marketing, Vertrieb sowie Lobbying entfallen. Die Pharmariesen müssen damit rechnen, durch die öffentliche Diskussion über die Patentsysteme stark unter Druck gesetzt zu werden.

- <http://www.accesstomedicineindex.org>
- Liste mit den notwendigsten Medikamenten:
<http://tinyurl.com/ofd3do2>

Die Aktivitäten der Schweizer Pharmaindustrie im chinesischen Transplantationsgeschäft sorgten erneut für Befremdung. Es wurde publik, dass Novartis trotz der langjährigen Kontroverse um unethisch entnommene Spendenorgane neu mit einem chinesischen Transplantationszentrum zusammenarbeitet, um seine Medikamente zur Kontrolle von Abstoßungsreaktionen nach Transplantationen zu testen und auf den Markt zu bringen. Actares, Amnesty International, die Erklärung von Bern und andere Organisationen the-

matisierten bereits vor fünf Jahren, dass in China hingerichteten Häftlingen Organe entnommen und in der Transplantationsmedizin verwendet wurden und werden. Damals stand Roche im Kreuzfeuer. Actares fragt: Wie lässt sich heute die Praxis von Novartis ethisch verantworten? Ist es gar denkbar, dass China die Verhängung von Todesstrafen als Geschäftsmodell dem Bedarf nach Versuchsorganen westlicher Pharmafirmen anpasst? Actares sucht die Antworten und bleibt dran.

Aufschlussreicher Dialog mit Nestlé

Eine Delegation von Actares traf sich mit dem Multi aus Vevey, um eine ganze Reihe offener Fragen zu klären. Einige Antworten sind ermutigend, aber es bleibt noch Manches zu tun.

Kinderarbeit; der Versuch, Patente für natürliche Heilpflanzen zu erwerben; und der Zugang zu Protokollen: Dies sind nur einige der Themen, die Actares bei Nestlé hartnäckig vorbringt. Der Fragenkatalog ist so lang geworden, dass 2015 ein Treffen vereinbart wurde.

Positives Gesprächsklima

Trotz teils unterschiedlicher Positionen war das Gesprächsklima angenehm und offen. Als Beweis ein kleiner Erfolg: Nestlé erklärte sich bereit, dem Aktionariat auf Wunsch Auszüge aus Generalversammlungsprotokollen zuzusenden. Bislang mussten Interessierte nach Vevey reisen und die Dokumente vor Ort einsehen.

Pläne bezüglich Kakao

Weit bedeutender ist Nestlés Haltung zum Schicksal der vom Kakaoanbau abhängigen Bevölkerung ganzer Regionen. Das Anliegen scheint an Brisanz zu ge-

winnen, denn Nestlé legte Actares ein Programm für weitreichende, systematische Verbesserungen vor. Es soll über die Elfenbeinküste hinausreichen, und dessen Erfolg anhand von internationalen Vergleichen überprüft werden. Das neue Programm behebt eine der Schwachstellen, die Actares immer wieder aufgezeigt hatte, nämlich den punktuellen Charakter der Nestlé-Strategien. Actares wird die Sache mit grosser Aufmerksamkeit verfolgen.

Patente weiter in der Grauzone

Der Antrag auf eine Patentierung der heilenden Wirkung des südafrikanischen Echten Schwarzkümmels macht seit Längerem immer wieder Schlagzeilen. Nestlé zeigte auf, welche Korrekturen diesbezüglich gemacht worden sind. Fazit: Ein Dialog, der Erfolge gebracht hat, der aber nicht alle Themen behandelte und der wachsam weiterverfolgt werden muss.

Wo bleibt die soziale Verantwortung bei Holcim?

Bei Holcim sorgten die geplante Fusion mit Lafarge sowie die damit verbundenen sozialen und ökologischen Konsequenzen für rote Köpfe. Auch der Konflikt in Indien mit den Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern bleibt ungelöst und ist ein schlechtes Zeugnis für den Betonriesen.

Die veröffentlichten Informationen zur Fusion von Holcim und Lafarge werfen Fragen auf und bieten keine Garantien hinsichtlich der künftigen Verantwortung des fusionierten Unternehmens bezüglich Gesellschaft und Umwelt. An der ausserordentlichen Generalversammlung (GV) nannte Actares die Risiken beim Namen und lehnte die Fusion ab.

Ungewissheit für Mitarbeitende

Über die Zukunft der Arbeitsplätze in der Schweiz und weltweit wurden keine verbindlichen Angaben gemacht. Klar ist nur, dass 15 000 Angestellte beider Fusionsbeteiligten ausgelagert werden in andere Unternehmen. Es ist mit Entlassungen und/oder Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen zu rechnen. Auch die Auswirkungen der Fusion auf die Umwelt bleiben im Dunkeln.

Dabei ist die Holcim-Lafarge-Gruppe die fünftgrösste Produzentin von Treibhausgas weltweit und eine bedeutende Verbraucherin von Wasser und Sand.

Langzeitkonflikt in Indien

Zum wiederholten Mal thematisierte Actares in einem Gespräch und an der GV die missliche Situation bei Holcim Indien. Seit vielen Jahren stellen günstige LeiharbeiterInnen eine Mehrheit des Personals. Indische Gerichte erklärten dies mehrfach für illegal. Seither ist so gut wie nichts passiert. Wer sich friedlich gegen die unwürdigen Arbeitsbedingungen wehrt, wird schikaniert oder verliert seine Arbeit. Actares verlangt von Holcim eine Lösungsstrategie mit Zielvorgaben, denn wo Geschäfte gemacht werden, muss auch Verantwortung wahrgenommen werden.

Schönrednerei bei Syngenta

Syngenta lobt sich gerne für sein Sechspunkte-Konzept für verantwortungsvolles Wachstum namens Good Growth Plan. Quantitative Angaben zu den Zielen fehlen dabei systematisch. Die horrende Lohnerhöhung für die Geschäftsleitung erscheint angesichts des bevorstehenden Abbaus von 1800 Stellen wie ein schlechter Witz.

Gibt es in der Agroindustrie ein «gutes Wachstum»? Syngenta behauptet es mit der Veröffentlichung des Konzeptes Good Growth Plan. Darin verpflichtet sich Syngenta zu nachhaltigem Handeln. Die enthaltenen Absichten sind unterstützenswert. Actares bemängelt, dass in der Praxis auf die Festlegung von messbaren Zielen verzichtet wurde und die Erfolge nicht nachprüfbar sind.

Umsetzung nur Alibiübung?

Die bisherige Umsetzung beschränkt sich auf eine Public-Relations-Aktion. Da ist zum Beispiel die Absicht, die Biodiversität zu fördern, indem Feldränder mit einheimischen Wildblumen bepflanzt werden. Ein Tropfen auf den heißen Stein, denkt man an die jahrelangen schädlichen Auswirkungen, welche die von Syngenta nach wie vor vertriebenen Pflanzenschutzmittel auf die Biodiversität haben. Wissenschaftliche Studien weisen nach, dass die Neonicotinoide über Jahre in Böden verbleiben, dass sie die Kleinlebewesen wie auch die Bodenstruktur beeinträchtigen und das Grundwasser belasten.

Hoffnung auf Transparenz

Kürzlich informierte Syngenta über die Zusammenarbeit mit dem Open Data Institute. Dabei werden von Syngenta gesammelte Daten für die Öffentlichkeit zugänglich: ein erster Schritt, um den Dialog zwischen der Firma und deren Stakeholders dank einer transparenteren Faktengrundlage zu verbessern. Actares erwartet Einsicht in messbare Ergebnisse des Good Growth Plans.

Mehr Lohn – weniger Stellen

Der Entscheid des Verwaltungsrats, die Entschädigung der Geschäftsleitung für das Jahr 2014 um rund 60%(!) zu erhöhen, ist angesichts des angekündigten Abbaus von 1800 Stellen skandalös. Diese Vergütungspraxis steht im Widerspruch zu der (auf Hochglanzpapier) postulierten sozialen Verantwortung von Syngenta und zeugt von Geringschätzung gegenüber den zu entlassenden Mitarbeitenden. An der Generalversammlung lehnte Actares den Vergütungsbericht deshalb klar ab.

■ Open Data Institute: <http://opendatainstitute.org>

Kein Klartext bei den Versicherungen

Bei Swiss Re und Zurich nahm Actares mit dem Klimaschutz und der Frauenförderung zwei altbekannte Themen unter die Lupe. Die Ergebnisse sind durchzogen. Actares fordert messbare und nachprüfbare Ziele.

Der New Climate Economy Report, eine UN-Studie, bei der Swiss Re mitgewirkt hat, spricht Klartext: Wenn das 2-Grad-Klimaziel erreicht werden soll, sind die nächsten 15 Jahre entscheidend. Ohne sofortiges, gemeinsames Handeln von Wirtschaft und Politik werden die Schäden gigantisch sein. Actares machte sich auf die Suche nach entsprechenden Massnahmen bei den Versicherungen.

Swiss Re setzt auf Klimastudien

Kaum ein anderer Versicherer investiert seit Jahren so viel Energie in Studien zum Klimawandel wie Swiss Re.

Bei internationalen Initiativen zur Förderung der Forschung und zur Schaffung von Standards in der Klimafrage ist die Versicherung an vorderster Front dabei. Allerdings bringt dies wenig, wenn die Erkenntnisse nur in Fachgremien diskutiert werden. Actares hat Swiss Re aufgefordert, sich öffentlich klar zur Klimafrage zu positionieren und entsprechend politisch Einfluss zu nehmen.

Zurich praktisch noch ohne messbare Erfolge

Zurich beschreibt sich in den Bereichen Klima und unternehmerische Verantwortung als äusserst engagiert.

Bezüglich einer verantwortungsvollen Investmentstrategie und der Klimaauswirkungen der Versicherung finden sich sorgfältig formulierte Verpflichtungen und



Ansätze der Umsetzung. Ausser im Immobilienbereich fehlen aber messbare und nachprüfbare Erfolge.

Frauenförderung der beiden Versicherungen

Der Verwaltungsratspräsident der Zurich sagte an der Generalversammlung endlich selber, gemischte Teams seien erfolgreicher. Das Unternehmen hat einen Zertifizierungsprozess eingeführt, der untersucht, wie Frauen und Männer gefördert werden. Actares ist gespannt auf die Ergebnisse.

Swiss Re hingegen erklärte im Frühling in einem Brief an Actares, keine spezifischen Ziele für den Frauenanteil in Führungspositionen zu haben. Entsprechend ist die Konzernleitung nach wie vor rein männlich besetzt. Im Verwaltungsrat verschlechterte sich die Frauenvertretung gar durch die Zuwahl von zwei Männern.

- New Climate Economy Report:
<http://newclimateeconomy.report/>

UBS und CS – niemand übernimmt Verantwortung

Bei allen Unterschieden sind die Probleme bei beiden Grossbanken sehr ähnlich: häufige Skandale, für die niemand aus der obersten Führung den Kopf hinhalten muss; paradiesische Vergütungen, die sich – mit kleinen Ausnahmen – nur nach oben bewegen; und ein zögerliches Engagement in der Klimafrage, trotz schönen Worten.

Hohe Bussen, das offizielle Schuldeingeständnis in den USA, Finanzierung von Regenwaldzerstörung bei Credit Suisse ... Adoboli-Skandal, Libor-Skandal, Devisen-Skandal bei UBS, und bei beiden Grossbanken Begünstigung von Steuerhinterziehung, Streit um Retrozessionen, ungelöstes Too-big-to-fail-Risiko und eine führende Rolle bei der Finanzierung der Kohleindustrie. Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen.

Leitungsgremien entziehen sich der Verantwortung

Die Geschichte wiederholt sich: Nach einem Skandal werden allenfalls untergeordnete Kader oder TraderInnen entlassen. Nie belangt werden hingegen die obersten Führungspersonen in Geschäftsleitung und Verwaltungsrat. Wozu gibt es einen Risikoausschuss im Verwaltungsrat, wenn er kriminelles Verhalten jahrelang übersieht oder gar fördert? Die Risikokontrolle hat während Jahren versagt. Gab es deswegen Kürzungen bei den Vergütungen? Darüber ist nichts bekannt! Stattdessen werden «freiwillige» Kürzungen bekanntgegeben. Braucht es noch einen Beweis, dass das Vergütungssystem nicht funktioniert? Schliesslich

werden die Bussen von der Bank bezahlt, zulasten der Aktionärinnen und Aktionäre! Vor diesem Hintergrund empfahl Actares an den Generalversammlungen bei allen Abstimmungen zu den Vergütungen ein Nein.

Wenig Einsicht bei der Kohlefinanzierung

Den grössten Negativ-Beitrag zum Klimawandel und zur Umweltverschmutzung verursachen Kohlebergbau und Kohlekraftwerke. Bei deren Finanzierung befinden sich beide Grossbanken weltweit auf einem Spitzenplatz. Sowohl Credit Suisse als auch UBS zeigen sich wenig motiviert zum Ausstieg aus diesem Geschäft. Zwar gibt es bei beiden Banken eindrückliche Deklarationen zum Klimawandel sowie Richtlinien und Vorgaben zu nachhaltigen Investitionen auf Papier. Der Wandel zu einer CO₂-armen Wirtschaft wird aber nicht aktiv gefördert. Er beschränkt sich bisher auf Angebote und Beratung für Kundinnen und Kunden, die sich aktiv dafür interessieren, nicht aber auf die Strategie der beiden Unternehmen selbst, geschweige denn eine Gesamtstrategie.

Wie jedes Jahr hat Actares auch 2015 Abstimmungsempfehlungen für die 20 Unternehmen des Swiss Market Index veröffentlicht. Die Details der Abstimmungsempfehlungen können auf www.actares.ch > Abstimmungsempfehlungen eingesehen oder beim Sekretariat bestellt werden.

Actares-Abstimmungen vom 1. Juni 2014 bis 31. Mai 2015	Ja	Nein	Enth.	Total
Jahresberichte und/oder Jahresrechnungen, Revisionsberichte	7	13	0	20
Vergütungsberichte (Konsultativabstimmungen)	3	15	0	18
Vergütungen (bindende Abstimmungen)	11	43	0	54
Entlastungen der Organe	9	11	0	20
Gewinnverwendungen / Ausschüttungen aus Reserven	24	4	0	28
Wahlen in den Verwaltungsrat / Wahlen des Präsidiums	180	43	0	223
Wahlen in den Vergütungsausschuss	63	13	0	76
Kapitalherabsetzungen / Aktienrückkaufprogramme	3	3	0	6
Kapitalerhöhungen	3	3	0	6
Statutenänderungen / Statutenanpassungen	8	4	1	13
Wahlen der Revisionsstelle / der unabh. Stimmrechtsvertretung	41	1	0	42
Total	352	153	1	506

Konzernverantwortungsinitiative

Im Frühjahr 2015 lancierten stolze sechzig Organisationen die überaus wichtige «Konzernverantwortungsinitiative». Actares ist mit dabei.

Actares kennt das Anliegen: Die Schweizer Multis sind häufig medienwirksam in weltweite Machenschaften verwickelt, die es im 21. Jahrhundert nicht mehr geben dürfte, beispielsweise Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden. Die Verantwortung von Schweizer

Unternehmen muss auch jenseits der Landesgrenzen über jeden Verdacht erhaben sein, insbesondere in Ländern mit weniger entwickelten Rechtssystemen.

Rechtlicher Rahmen nötig

Ein Schweizer Regelwerk in dieser Sache ist dringend erforderlich. Internationale Empfehlungen und (unterschiedliche) nationale Gesetzgebungen in den Ländern, in denen «unsere» Multis operieren, reichen

oft nicht aus, um die Bevölkerung oder die Umwelt zu schützen. Die Schweizer Gesetzgebung muss dringend auch landesexterne Tätigkeiten von Schweizer Unternehmen erfassen, sodass Verstösse, die sich der Justiz im Ausland entziehen, im Inland geahndet werden können.

Wichtige Unterschriftensammlung

Zur Erinnerung: Ein erster Vorstoss, eine Petition im Rahmen der 2011 lancierten Kampagne «Recht ohne Grenzen» blieb ohne Folgen. Bundesrat und Parlament setzen auf Selbstregulierung und vertrauen darauf, dass Schweizer Konzerne freiwillig die Menschenrechte achten und die Umwelt schützen. Was aber nicht befriedigt. Ein neuer Anlauf ist unerlässlich.

Ausführliche Informationen über die laufende Initiative, die Trägerschaft und die unterstützenden Organisationen – unter anderem Actares – sowie Unterschriftenbogen befinden sich auf der Website der Initiative. Unterschreiben auch Sie, die Angelegenheit ist wichtig!

■ www.konzern-initiative.ch



Actares ist vielseitig präsent

Actares wird vermehrt als Expertin wahrgenommen und zu Veranstaltungen eingeladen. Das Publikum reicht von interessierten Studierenden bis hin zu Stiftungsratsmitgliedern von Pensionskassen.

Ein Überblick

Beim Verband «Universities allied for essential medicines» brachte Actares den Studentinnen und Studenten ihre Aktivitäten gegenüber der Pharmaindustrie näher, insbesondere in den Bereichen Medikamentenzugänglichkeit, Preisbildung bei Medikamenten, und der Auslagerung von klinischen Testreihen in Entwicklungsländer.

An einem Workshop von Greenpeace erklärte Actares, was Aktionärsaktivismus bedeutet und wie Aktionärinnen und Aktionäre Einfluss auf Unternehmen nehmen können.

Bei Movendo, dem Bildungsinstitut für Gewerkschaften, schulte Actares Mitglieder von Stiftungsräten von Pensionskassen darin, sozialverantwortlich zu investieren.

Bei Amnesty International referierte Actares dieses Jahr zum zweiten Mal an einem Workshop zum Thema «Mit Menschenrechten wirtschaften?».

Bei Business Professional Women trat Actares als langjährige Vertreterin der Forderung einer ausgewogenen Frauenvertretung in den Verwaltungsräten auf.

Fortschritte bei der GV-Protokollierung

14 der 20 Unternehmen im Swiss Market Index haben im Jahr 2014 ausführliche Protokolle ihrer Generalversammlungen veröffentlicht. Das ist eine deutliche Verbesserung zum Vorjahr.

Actares hat zum zweiten Mal untersucht, wie detailliert die Unternehmen im Swiss Market Index (SMI) ihre Generalversammlungen (GV) protokollieren und wie leicht sie die Protokolle öffentlich zugänglich machen.

Der Trend weist in Richtung erhöhte Transparenz

Während in der Saison 2013 nur die Hälfte der 20 SMI-Unternehmen ein ausführliches Gesprächsprotokoll publizierte, waren es 2014 bereits 14 Unternehmen. Die Zahl der Unternehmen, die sich mit einem Beschlussprotokoll zufrieden geben, sank von 8 auf 5. Nur ein einziges Unternehmen, Transocean, veröffentlichte weder 2013 noch 2014 ein Protokoll, sondern nur eine knappe Medienmitteilung.

Vertrauen durch offene Karten

Actares empfiehlt börsenkotierten Unternehmen, dem Trend unter den Leadern der Schweizer Wirtschaft zu folgen – also die GV ausführlich mit einem Gesprächsprotokoll zu dokumentieren und das Protokoll innerhalb von zwei Monaten nach der GV ins Netz zu stellen. Gesetzlich sind die Unternehmen zwar nicht zur Publikation von Protokollen verpflichtet, aber eine transparente Protokollierung schafft Vertrauen beim Aktionariat.

Rang	Firma	Punkte	±
1	Roche	5.0	↑
	Swisscom	5.0	↑
2	Holcim	4.8	--
	ABB	4.8	--
	Adecco	4.8	--
	Geberit	4.8	--
	Swiss Re	4.8	--
	CS Group	4.8	↑
	Givaudan	4.8	↑
	Syngenta	4.8	↑
3	Zurich	4.6	↑
	Novartis	4.6	↑
4	SGS	4.4	↑
	Julius Bär	4.0	↑
6	Actelion	2.0	↓
	UBS	2.0	↓
	Richemont	2.0	↑
	Swatch Group	2.0	↑
7	Nestlé	1.8	↑
8	Transocean	1.0	--

■ Link zur Studie: <http://tinyurl.com/pgmn2mg>

Faire Instruktion für Stimmrechtsvertretung?

Die Formulare zur Instruktion der unabhängigen Stimmrechtsvertretung sind vielfach so gestaltet, dass sie die Positionen des Verwaltungsrats bevorteilen. Eine Untersuchung von Actares zeigt, wo es hakt.

Nach der Annahme der Initiative «gegen die Abzockerei» dürfen die Depotbank und der Verwaltungsrat keine delegierten Aktienstimmen mehr übernehmen. Damit rückt die Rolle der unabhängigen Stimmrechtsvertretung stärker in den Fokus als bisher.

Vorteil Verwaltungsrat

Actares hat bei den Unternehmen des Swiss Market Index (SMI) die Formulare zur Instruktion der unabhängigen Stimmrechtsvertretung untersucht. Das Ergebnis: Die Mehrheit ist so gestaltet, dass die Positionen des Verwaltungsrats bevorteilt werden. Kein

Fair gestaltete Formulare zur Delegation von Stimmrechten

10 Punkte	Clariant*
9 Punkte	Swisscom
6 Punkte	Roche, SGS, Syngenta
5 Punkte	Swatch Group
3 Punkte	Actelion, Credit Suisse, Novartis, UBS
2 Punkte	ABB, Adecco, Geberit, Givaudan, Holcim, Julius Bär, Nestlé, Richemont, Swiss Re, Zurich

* Clariant, ein Unternehmen ausserhalb des SMI, zeigt, dass ein hundertprozentig fairer Delegationsprozess durchaus machbar ist.

SMI-Unternehmen erreicht bei der Untersuchung die volle Punktezahl. Musterschülerin ist Swisscom mit 9 von 10 Punkten. Roche, SGS, Syngenta und Swatch schneiden mittelmässig ab und die übrigen SMI-Unternehmen erhalten die Note «ungenügend». Transocean konnte nicht bewertet werden, weil das Unternehmen nicht einmal ein Instruktionsformular zur Verfügung stellt. Delegierende AktionärInnen müssen die unabhängige Stimmrechtsvertretung mit einem selbst verfassten Brief instruieren.

Stimmrechtsvertretung ernst nehmen

Actares ist der Ansicht, dass die gängige Bevorteilung des Verwaltungsrats nicht korrekt ist. Blanko unterschriebene Instruktionsformulare sollten als Enthaltungen und nicht als Zustimmung zu den Positionen des Verwaltungsrats gewertet werden. Bei nicht angekündigten Anträgen oder Traktanden sollte es möglich sein, in der Instruktion eine Vorgabe gegen die Position des Verwaltungsrats einzufügen. Ausserdem ist es nicht tolerierbar, dass die Stimmrechtsvertretung den Verwaltungsrat vor der Abstimmung über die Stimmverhältnisse unter den delegierten Stimmen informieren darf, was hie und da vorkommt. Die Unabhängigkeit der Stimmrechtsvertretung sollte genauso ernst genommen werden wie diejenige der Revisionsstelle.

■ Link zur Studie: <http://tinyurl.com/oe7c4yx>

ISS und Sustainalytics, zwei hervorragende Partner

Ohne Kakao keine Schokolade und ohne zuverlässige externe Daten keine Abstimmungsempfehlungen. Actares stützt sich zum einen auf solide Nachhaltigkeitsanalysen, zum anderen auf Auswertungen von Generalversammlungen, die Finanzkriterien und Standards der Unternehmensführung berücksichtigen. Mit Blick auf beide Bereiche ist Actares 2015 neue Partnerschaften eingegangen, namentlich mit Sustainalytics und mit ISS (Institutional Shareholder Services). Als Teil eines weitläufigen Netzwerks ist Sustainalytics bestens platziert, eine grosse Anzahl börsenkotierter

Gesellschaften unabhängig zu bewerten. ISS wiederum ist die weltweit bedeutendste Beraterin im Bereich Stimmrechte. Bei der Teilnahme an Abstimmungen in Unternehmen per Vollmacht übernimmt Actares die Empfehlungen von ISS unverändert, falls Actares für diese Unternehmen selbst keine Abstimmungsempfehlung abgibt. Die Bilanz der ersten fünf Monate bestätigt: Die Zusammenarbeit läuft bestens.

■ ISS: www.issgovernance.com (Englisch)

■ Sustainalytics: www.sustainalytics.com (Englisch)

Interview: Adrian Knoepfli

Adrian Knoepfli arbeitet als Wirtschaftsjournalist und Wirtschaftshistoriker in Zürich. Aus seiner Feder wurden bereits zahlreiche Firmengeschichten publiziert. Als Mitglied der Arbeitsgruppe für Kommunikation bringt Adrian Knoepfli seine wertvolle Erfahrung auch bei Actares ein. Er wird an der nächsten Mitgliederversammlung von Actares vom 30. September 2015 ein Referat über die Entstehungsgeschichte von Actares halten und vertieft auf die Rolle und die Aufgaben der Organisation in der Wirtschaft, Gesellschaft und Politik eingehen (Siehe Seite 12).

Actares wurde vor 15 Jahren gegründet. Von wem? Und was waren die Beweggründe?

In den 1980er Jahren begannen sich auch in der Schweiz kritische Aktionärinnen und Aktionäre zu organisieren, mit dem Ziel, die Konzerne sozial- und entwicklungspolitisch zu einem verantwortungsvollen Verhalten zu bewegen. Entsprechende Gruppen entstanden bei Nestlé 1981 (Canes) und bei der SBG 1986 (VKA, Verein kritischer Aktionärinnen und Aktionäre der Schweizerischen Bankgesellschaft). Actares ist die Nachfolgeorganisation von Canes und Vka, wobei die Federführung anfänglich klar in der Romandie lag.

Welches waren seit der Gründung die wichtigsten Erfolge und Aktivitäten?

Hartnäckig hat Actares von den Unternehmen Nachhaltigkeitsberichte gefordert. Diese sind heute weit verbreitet, auch wenn die Qualität teils noch immer zu wünschen übrig lässt. Ich möchte aber nicht einzelne Erfolge aufzählen, sondern generell feststellen, dass Actares die Tätigkeit (Vertretung an den Generalversammlungen, Gespräche mit den Firmen, Studien u. a.) sukzessive ausgebaut hat und eine ernst zu nehmende Stimme geworden ist, obwohl sie an den GVs vergleichsweise wenige Aktien auf die Waage bringt. Von den Unternehmen wird Actares heute als Gesprächspartnerin anerkannt.

Welche Rolle hat eine Organisation wie Actares in der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik? Wie nötig ist eine solche Organisation?

Lange waren die Generalversammlungen eine Art Gottesdienst, welcher möglichst nicht gestört werden sollte. Die Vorgängerorganisationen von Actares wurden denn anfänglich auch als üble Störefriede betrachtet. Heute ist es wichtig, dass es neben den einflussreichen StimmrechtsvertreterInnen, die meist nur die Rendite im Auge haben, auch eine Organisation gibt, die den Finger auf wunde Punkte legt und von den Firmen unvermindert ein umwelt- und sozialverträgliches



Verhalten im In- und Ausland verlangt. Actares vertritt nicht nur die Einzelaktionärinnen und -aktionäre, sondern spricht auch alle Personen an, die indirekt über die Pensionskassen Aktien besitzen.

Welche Veränderungen erwarten Sie in Zukunft?

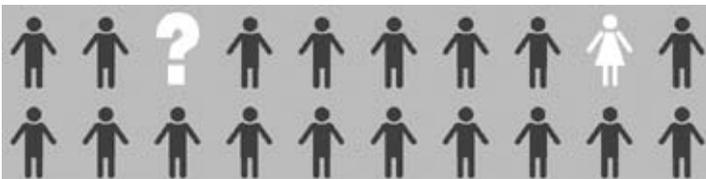
HistorikerInnen sind keine PrognostikerInnen... Einerseits ist es erfreulich, dass seit der Minder-Initiative die Aktionariatsdemokratie in aller Munde ist. Andererseits erschwert das aber die Positionierung von Actares. Auf dem gleichen Terrain sind mittlerweile viele MitspielerInnen am Werk, Ethos, andere NGOs usw., die ebenfalls Recherchen anstellen und an den GVs teilnehmen. Actares muss künftig wohl vermehrt Kooperationen eingehen.

Ein grosser Vorteil ist die Unabhängigkeit, welche es Actares erlaubt, gegenüber den Unternehmen pointierter als andere aufzutreten. Fortschritte wurden erzielt, aber von einer Demokratisierung der Wirtschaft sind wir weit entfernt. Und leider haben immer noch viele Leute das Gefühl, dass «die Wirtschaft» sie nichts angehe.

Netzwerk: Business Professional Women

Ein hochklassiges und einmaliges Programm für Mitglieder und künftige Verwaltungsrätinnen: Das bietet der Verband von Business Professional Women Switzerland mit den Board-Days und den Finanzkursen.

Mit der Forderung nach Frauenquoten in Verwaltungsräten haben sich BPW Switzerland klar positioniert: Mehr Frauen in den höchsten Gremien der Wirtschaft. Doch damit nicht genug: Sie gehen einen Schritt weiter und bieten auch die Ausbildung dazu an. Grund: Die Anforderungen an ein Verwaltungsratsmandat werden immer komplexer, die Tätigkeit wird zunehmend professionalisiert und die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen erfordern ein immer umfangreicheres Wissen.



Frauen das nötige Rüstzeug geben

Um darauf vorzubereiten, findet jährlich ein Board-Day statt, der einem spezifischen Thema gewidmet ist. Seit zwei Jahren bieten BPW Switzerland ausserdem eine einmalige Ausbildung an, die auf den Hauptaspekt eines VR-Mandates eingeht: Die Finanzen und deren Kontrolle. Es geht nicht nur darum, die vorgelegten Zahlen richtig zu lesen, sondern auch darum, zu erkennen, wann und wie ein Verwaltungsrat bzw. eine Verwaltungsrätin im Rahmen ihrer Verantwortung zu

handeln hat. Als Aufsichtsorgan müssen die Verwaltungsrätinnen und -räte Risiken entdecken und allfällige Probleme aufspüren. Mit den Finanzkursen I, II und III offerieren BPW drei Module zu Evaluation und Kontrolle einer guten Geschäftsführung. Enthalten sind Themen wie Business-Modell, Performance-Indikatoren sowie Analyse der Zahlen und der Risiken.

Nächste Kurse

- 22.06.2015, in Bern: Finanzkurs 2; Key Performance Indicators: Wie überwachen Sie den Geschäftsgang Ihres Unternehmens während des Jahres? Finanzierungsarten: Welche Finanzierungsquellen können Sie in den verschiedenen Lebensphasen für Ihr Unternehmen erschliessen?
- 09.09.2015, in Lausanne: Finanzkurs 2, auf Französisch
- 22.10.2015, in Bern: Board Day 2015 – Strategy Development, Konferenz und Workshops auf Englisch

Weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.bpw.ch

Chefinnen lohnen sich

Gemäss der vom Bundesrat vorgeschlagenen Revision des Aktien- und Rechnungslegungsrechts müssen sich Publikumsgesellschaften künftig erklären, wenn nicht beide Geschlechter zu mindestens je 30 Prozent im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung vertreten sind. Actares bringt dieses Thema schon seit 15 Jahren systematisch bei den Unternehmen und deren Aktionärinnen und Aktionäre auf den Tisch und untersucht, wie es um die Frauenvertretung im Top-Management und im Verwaltungsrat steht. Bei den 20 grössten Unternehmen der Schweizer Börse fand sich Ende 2014 in 12 Konzernleitungen keine einzige Frau

und in weiteren 6 Firmen nur je 1. Auch in den Verwaltungsräten dieser Unternehmen ist die Situation nicht zufriedenstellend. Bloss 3 Verwaltungsräte erreichen einen Frauenanteil von 30 Prozent: Nestlé, Syngenta und Zurich Insurance Group (Stand März 2015). Dabei belegen zahlreiche Studien, dass sich die Leistung der Unternehmen verbessert, wenn die Führungspositionen mit beiden Geschlechtern besetzt werden. Logischerweise müssten besonders die Grossunternehmen mit ihren ehrgeizigen Zielen sowohl Männer wie Frauen in ihren Führungsetagen beschäftigen.

Seitenblicke: Kuriose Argumentation bei ABB

von Ueli Feller

Unternehmen geben sich jeweils ganz schön viel Mühe, um ihre Aktionärinnen und Aktionäre mit wohlklingenden Floskeln um den Finger zu wickeln. Actares verfolgt die Tätigkeiten der Firmen aber mit Adlersaugen und unterzieht Dokumente wie Absichtserklärungen oder Berichterstattungen einer kritischen Analyse.

Das Actares-Mitglied Ueli Feller nahm sogar seine Einladung zur Generalversammlung 2015 von ABB unter die Lupe. Das Unternehmen erklärt in seinem Brief «wir untermauern unsere starke Wettbewerbsposition, indem wir unsere Nutzenversprechen erweitern». Ob sich die Kunden von ABB mit Versprechen alleine zu-

frieden geben, ist fragwürdig. Als Fundament für die neue Strategie, «um das Unternehmen auf das nächste Level zu heben» werden die Schwerpunktbereiche profitables Wachstum, konsequente Umsetzung, bereichsübergreifende Zusammenarbeit angegeben. Eigentlich alles Folgen einer innovativen und erfolgreichen Produkte- und Dienstleistungserbringung – und nicht deren Ursachen.

Ob die Formulierungen nur für Eingeweihte vorgesehen waren, in der Hitze des Gefechtes entstanden oder auf mangelnde unternehmerische Kompetenzen zurückzuführen sind, bleibt im Dunkeln.

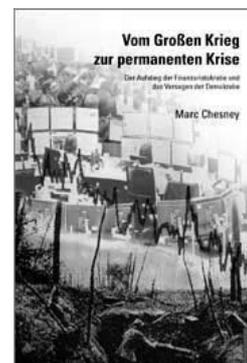
Buchtipps: Vom Grossen Krieg zur Permanenten Krise

Der Aufstieg der Finanzaristokratie und das Versagen der Demokratie

Marc Chesney, Professor für Quantitative Finance an der Universität Zürich, vertritt einen kritischen Standpunkt gegenüber den Finanzmärkten und den Grossbanken. In seinem 100-seitigen Büchlein macht er das «Finanzkasino» mit Humor, vielen Beispielen und Zitaten aus literarischen Werken für jedermann und jedefrau verständlich. Sehr treffend zeigt er die Dominanz der Finanzwirtschaft in unserer Gesellschaft auf: Finanzmärkte und die Megabanken haben beunruhigende Grössen, Intransparenz und Komplexität erreicht, die es ihnen erlauben, ihre Macht auszubauen. Heute leiden die aktuellen Generationen unter den Fol-

gen der Finanzkrise, die seit 2007 andauert und die Zukunftsperspektiven aller überschattet. Die kleine Minderheit der Finanzaristokratie zwingt ihre Interessen der Gesellschaft auf und die Demokratie hat dabei versagt und versagt noch immer. Wie lässt sich dieser Missstand aufheben, so dass die Finanzsphäre primär der Wirtschaft und der Gesellschaft dient und nicht umgekehrt?

- Marc Chesney: Vom Grossen Krieg zur Permanenten Krise. Der Aufstieg der Finanzaristokratie und das Versagen der Demokratie, 100 Seiten. Versus Verlag Zürich, 2014. ISBN 978-3-03909-171-3



Setzen Sie ein Zeichen für die Zukunft!

Viele Menschen verspüren den Wunsch, über ihr Leben hinaus Gutes zu tun. Meist ist es das zentrale Anliegen, Angehörige und Liebgewonnene mit einer ganz persönlichen Geste der Dankbarkeit im Testament zu berücksichtigen. Immer häufiger denken sie dabei auch an eine gemeinnützige Organisation, deren Tätigkeit ihnen besonders am Herzen liegt. Wer eine Organisation wie Actares im Testament begünstigt, trägt

zur langfristigen Sicherung von Projekten bei und sorgt dafür, dass soziale, ökologische und/oder wirtschaftliche Anliegen über das eigene Dasein hinaus weiterverfolgt werden. Wenn Sie mehr erfahren möchten, steht Ihnen Actares gerne per E-Mail oder Telefon Rede und Antwort. Gerne geben wir Ihnen praktische Hinweise und erklären Ihnen, wie Sie in einfachen Schritten ein rechtskräftiges Testament erstellen können.

Kampagne PensionFairVote

Actares

AktionärInnen
für nachhaltiges
Wirtschaften

Bern:

Actares, Postfach
CH-3000 Bern 23
T 031 371 92 14

Genève:

Actares, CP 161
CH-1211 Genève 8
T 022 733 35 60

www.actares.ch
info@actares.ch

IBAN:
CH30 0900 0000
1744 3480 3
PC / CCP:
17-443480-3

Ab 2015 müssen Pensionskassen abstimmen, und zwar im Interesse der Versicherten. Wie wird diese Verantwortung wahrgenommen?

Trotz grossen Unsicherheiten und kritischen Stimmen war der Anteil der Ja-Stimmen zur Fusion Holcim-Lafarge überwältigend. Wie ist dies möglich? Für Actares Anlass, das Engagement der Pensionskassen zu hinterfragen. Diese sind zwar nicht merheitsfähig, halten aber bedeutende Anteile an schweizerischen börsenkotierten Firmen.

Mit Unterstützung vom Büro Pol.éthique lancierte Actares deshalb am 15. Mai 2015 die Website www.PensionFairVote.ch. Diese bietet allen Versicherten, welche anhand des Beispiels Holcim die Wahrheit

erfahren möchten, eine konkrete Unterstützung. Wer das Online-Formular ausfüllt, dem wird automatisch ein entsprechender Musterbrief zur Verfügung gestellt. Das Formular erlaubt auch, auf einfache Art und Weise die eigene Pensionskasse zu finden.

Ziel ist, anhand der konsolidierten Antworten der Pensionskassen einen ersten Eindruck des Abstimmungsverhaltens zu veröffentlichen und damit die Debatte über die Wirkung der Initiative gegen die Abzockerei zu befruchten. Actares ist gespannt, ob und wenn ja welche sozialen und ökologischen Kriterien bei der Anlagpolitik berücksichtigt werden.

- www.PensionFairVote.ch/de/
- www.polethique.ch

Mitgliederversammlung von Actares

**Mittwoch 30. September 2015, um 16.30 Uhr,
in Zürich, Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14**

Nach dem statuarischen Teil begrüssen wir Adrian Knoepfli, Wirtschaftsjournalist und Wirtschaftshistoriker aus Zürich und engagiertes Mitglied der Arbeitsgruppe für Kommunikation bei Actares (siehe Interview Seite 9). An der Mitgliederversammlung vom 30. September referiert er im Rahmen des 15-Jahre-Jubiläums von Actares über die Geschichte der Organisation. Aus welchem gesellschaftlichen Milieu wurde Actares ins Leben gerufen und was erhofften sich die Gründungsväter und -mütter davon? Was waren die wichtigsten Aktivitäten, was die wichtigsten Erfolge, die

Actares in den letzten 15 Jahren verbuchen konnte? Und welche Rolle spielt Actares heute und in Zukunft in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik?

Auch dieses Jahr möchten wir diesen Teil der Mitgliederversammlung als öffentliche Veranstaltung durchführen. Gerne können Sie interessierte Bekannte einladen! Als Abschluss des Abends freut sich der Vorstand auf interessante Diskussionen mit Ihnen bei einem gemeinsamen Apéro. Die detaillierte Einladung erhalten alle Mitglieder Ende August.

Bitte reservieren Sie das Datum!

Impressum: Actares Bulletin Nr. 31

Auflage deutsch 1200 Exemplare / französisch 900 Exemplare

Redaktion / Übersetzung: BPW Switzerland, Sophie de Rivaz, Ueli Feller, Antoinette Hauri, Rudolf Meyer, Roger Said, Jean-François Rochat, Sybille Schlegel-Bulloch, Annemieke Stössel, Roby Tschopp, Caroline Pirenne, Marcel Schwob, Nicole Weydknecht

Bilder: BPW Switzerland, © Nelos, © Zacarias da Mata - Fotolia.com, Adrian Knoepfli, Roby Tschopp

Layout und Druck: Gegendruck GmbH, Neustadtstrasse 26, 6004 Luzern

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, Rebello

Actares wird unterstützt durch die Stadt Genf